

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 20 (1933)
Heft: 12

Rubrik: Technische Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und Fabrikanten meistens auf das Nur-Modische hinein — schon aus Angst, es käme einer und brächte diese Dinge vor ihnen in der Schweiz auf den Markt. So war es mit der «Haelkeramik», die wie eine Epidemie über alle Schaufenster zog.

III. Metall

Die einzige Schweizer Reinsilberfabrik, *Jetzler* in Schaffhausen, hat sich anlässlich einer Werkbundaustellung im Zürcher Kunstgewerbemuseum vor einiger Zeit mit schlichten verfeinerten Gebrauchsstücken und Bestecken ausgewiesen. Sie muss für ihre Abnehmer daneben «noch anders» können, nämlich Stilmuster und modische Varianten herstellen. Da und dort gab es versilbertes, wie verchromtes Besteck zu sehen, samt prakti-

schen Kannen, Schalen und dergleichen. Das *Razutal* hat sich in der Verarbeitung durch die Versuchswerkstätten nun zu einer Anzahl ganz anständiger Formen aufgeschwungen. Die Fabrikation von Aluminium mit einer Art Lacküberzug und kubistischem Dekor gehört zu den schlimmen Dingen innerhalb der Metallarbeit. Dagegen weisen wir erneut hin auf das sehr gute Zinn der Gieserei *Rapold*. Das Detail ist oft der Tummelplatz für modische Verzerrungen, von denen auch das handgearbeitete Silber nicht frei bleibt. Bestecke mit aufgerollten Griff-Enden, die an Papierstreifen mahnen, sind ein Übel. Da sind uns die schlichten, aus einer elfenbeinfarbenen Masse bestehenden Messergriffe einer kleinen Fabrik, *Elsener* in Ibach (Schwyz), weitaus lieber, um so mehr, als sie ausgezeichnet durchdachte Klingen haben.

(Fortsetzung im nächsten Heft)

TECHNISCHE MITTEILUNGEN

Sanitäre Apparate aus rostfreiem Chromstahl

Ein grosser Nachteil der sanitären Apparate ist das schnelle Erblinden und Schwarzwerden der innerhalb der Bassins befindlichen Armaturen, hauptsächlich der Ventilteller und der Armaturen in den Klosetträumen. Bei ersteren wird der Nickel- oder Chromüberzug durch das ständige Putzen bald abgescheuert, bei letzteren durch die Schwefelwasserstoffgase zerfressen, wodurch die verhältnismässig teuren Apparate unansehnlich werden und den hygienischen Zweck nur noch unvollkommen erfüllen. Man suchte diesem Nachteil dadurch zu begegnen, dass man den früher üblichen Nickelüberzug durch

die etwas härtere Verchromung ersetzte, doch auch diese ist bei den vorerwähnten Teilen noch nicht genügend dauerhaft.

Die Firma Stoeckli & Erb, Apparatefabrik in Küsnacht-Zürich, ist daher dazu übergegangen, ihre sanitären Apparate, deren Armaturenteile solchem Verschleiss ausgesetzt sind, mit massivem Chromstahl zu armieren, wodurch eine unbeschränkte Dauerhaftigkeit gewährleistet wird und wodurch sie auch bei ungünstigsten Verhältnissen stets blank bleiben ohne geputzt werden zu müssen. Es betrifft dies hauptsächlich die Ablaufventile der Ba-



BAUER-AG

ZÜRICH 6

Bau von
Kassenschränken
Bücherschränken
Panzer Türen
Tresoranlagen

'sche
Keim
MINERALFARBEN

wetterfest und lichteicht; seit
50 Jahren anerkannt bestes
Material für farbige Fassaden.
Man hüte sich vor Nachahmungen

CHR. SCHMIDT SÖHNE
Zürich 5 Hafnerstrasse 47

dewannen, Toiletten, Wandbecken etc., desgleichen die Klosettarmaturen. Beispielsweise sind vernickelte und verchromte Klosettscharniere, welche nach kurzer Zeit schwarz wurden und an den Gelenkstellen oxydierten, durch massive Chromstahlscharniere ersetzt worden, welche nach Jahren noch wie neu aussehen. Auch die Spülrohrverbindungen werden aus massivem rostfreiem Chromstahl geliefert, desgleichen die Rohrbänder etc. Einen wesentlichen Vorteil bieten diese Apparate noch durch Verwendung von Chromstahl zu den leicht verschleissbaren Sitzen der Spülkastenventile und Schwimm-

mer, wodurch die lästigen Undichtigkeiten behoben sind, die durch die oxydationbewirkende Gummidichtung auf den bisherigen kupferlegierten Ventilsitzen hervorgerufen werden.

Der rostfreie Chromstahl ist für sanitäre Apparate das Metall der Zukunft infolge seiner Härte und Widerstandsfähigkeit gegen chemische Einflüsse.

Zu bemerken ist noch, dass derartig armierte Apparate nicht teurer sind als die bisherigen mit Messing oder Rotguss vernickelten Armaturen.

KURSBUCH BÜRKL I

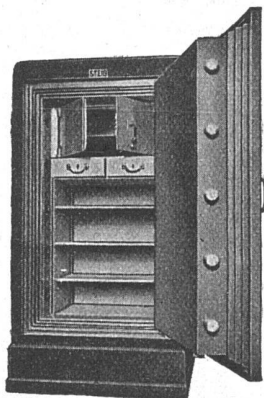
Zuverlässig / Praktisch / Preis 2 Fr.



Neuzeitliche heraldische
Fahnen und Flaggen
HAUSDEKORATIONEN

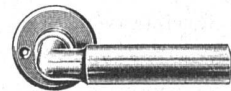
Ausführung nach Spezialentwürfen

Hutmacher, Schalch A. G.
FAHNENFABRIK · BERN
Lorraine 1 · Telephon 22.411



J. & A. STEIB
Kassenfabrik und Tresorbau
Gegründet 1843
BASEL

BAUBESCHLÄGE



MESSING
WEISSBRONZE
NEUSILBER
ANTICORODAL
TRIOLITH farbig

ARNOLD KARLI & CIE.
ZÜRICH LIMMATSTR. 117
TELEPHON 56.993

Alte Schweizermarken

Die alten Schweizermarken aus den Jahren 1843—1860 zählen unter allen alten Marken zu den besten Kunstwerken. Sie sind aber auch selten, und jeder Sammler beneidet denjenigen, welcher sagen kann, er sei komplett.

So schwer, wie man sich das oft vorstellt, ist es aber doch nicht, «komplett» zu werden. Besonders heute, wo die grösste und schönste Schweizermarkensammlung des Kontinents auf den Markt gekommen ist. Sie enthält einige Hundert Kantonalmarken und einige Tausend Rayon und wird zu zeitgemässen Preisen detailliert, so dass sich heute die seltene Gelegenheit bietet, schöne und gute alte Schweizermarken günstig anzuschaffen. Briefmarken sind bekanntlich auch wertbeständig und besonders die alten Schweizermarken.

Lassen Sie sich unverbindlich Abbildungen aus dieser grossen Sammlung zukommen durch die Firma Ernst Müller A.-G., Basel. (Siehe Inserat in dieser Nummer.)